

Impfungen

"Ich weiss nicht, ob ich nicht doch einen furchtbaren Fehler gemacht habe und etwas Ungeheures geschaffen habe."

Ewald Jenner (1749-1823), Erfinder der Impfung

(Anm. des Autors: Wer dieses Kapitel gelesen hat und mit vorurteilsfreiem Geist darüber nachgedacht hat, wird nicht umhin kommen, die einleitenden Worte "Ich weiss nicht, ob ich nicht doch einen furchtbaren Fehler gemacht habe" umzuformulieren in: "Ich weiss, dass ich einen furchtbaren Fehler gemacht habe")

Es ist eine Tatsache, dass Impfungen in vielen Fällen zu oft nicht beweisbaren Schädigungen des Geimpften führen. Sie können sich nach Lektüre dieses Abschnitts fragen, ob Sie weiterhin Impfungen für sinnvoll halten. Nach Auskunft des erfolgreich praktizierenden schweizer Naturarztes Bruno Stark tritt pro 20.000 geimpften Personen ein Fall von Polio (Kinderlähmung) auf. Dem steht ein anerkannter Impfschaden pro 10.000 geimpften Personen gegenüber -- wobei zu bedenken ist, dass es äusserst schwierig ist, als Impfgeschädigter anerkannt zu werden. Somit kommen auf einen anerkannten Impfschaden zahlreiche nicht anerkannte Impfschäden. Viele Heilpraktiker und Homöopathen sind ausserdem der Meinung, dass bei praktisch jeder Impfung Schäden entstehen, die von dem Geimpften selbst nicht in Zusammenhang mit der Impfung gebracht werden.

Mit dem Satz: "Das Impfen mit totem Material aus Tierleichen ist das Endprodukt krankhaften Denkens!" hat der amerikanische Arzt Dr. John H. Tilden das ausgedrückt, was jeder bestätigen wird, der die einfachen Mechanismen von Krankheit und Gesundheit einmal verstanden hat.

Die Tatsache der Tierleiche findet in unserer Gesellschaft deshalb automatisch Akzeptanz, da man sich (in seiner Verdrängung) mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, dass das fein gegrillte Steak von einer (Tier-)Leiche stammt.

Über Impfungen gibt es sehr viel Literatur. Immer mehr schulmedizinische Veröffentlichungen kämpfen gegen die ebenfalls zunehmende Flut von Berichten aus alternativen Quellen, die - unterlegt durch Statistiken, die auch der Schulmedizin zur Verfügung stehen - beweisen, dass der Wert von Impfungen im günstigsten Fall äusserst zweifelhaft ist. Aus dem sehr empfehlenswerten Buch "Impfungen, der unglaubliche Irrtum" von F. und S. Delarue wurden folgende Informationen entnommen:

- Der Polioimpfstoff, der das Virus SV40 enthielt, hat bei schwangeren Frauen einen höheren Anteil krebserkrankter Kinder hervorgerufen.
- Hohe Aluminium-Gehalte /Chefchemiker von Aluminiumproduzenten bekunden überzeugend, dass ihnen selbst nicht bekannt ist, welche Toxine bei dem Herstellungsprozess tatsächlich frei werden und welcher Teil davon in die Umwelt abgegeben wird. Vielleicht kann daraus der Schluss gezogen werden, dass Aluminium an sich, da es über die Produktion von Toxinen entsteht, selbst keine günstige "Ausstrahlung" besitzt.) in manchen Impfstoffen führen zu einer Zunahme von Allergien und in manchen Fällen zu geistigen Schäden und der Alzheimer-Krankheit.
- Die grüne Meerkatze, die bei der Herstellung von Impfstoffen eingesetzt wird, ist Trägerin eines Virus, das dem AIDS-Virus verwandt ist.
- Impfstoffe gegen Diphtherie, Tetanus und Grippe enthalten Formaldehyd.
- In Schweden wurden zwischen 1959 und 1967 neurologische Schäden bei einem von 3.500 Geimpften festgestellt (Anmerkung des Autors: Und wieviele Schäden wurden nicht erkannt?).
- Dr. J. Kahmar: "Impfungen sind zweifellos in grossem Masse an der Strukturierung des Charakters und des Verhaltens der Massen beteiligt." (Anmerkung des Autors: auch anderweitig werden wir ständig "geimpft": nämlich durch Werbung, den Staat, sog. unabhängige Vereine wie die DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung), etc.)
- Gian-Franco Marchesi, Angelo Quattrini, Riv. Nerrol, 1971: "Es wurde beobachtet, dass nach Polioimpfungen das Elektroenzephalogramm bei 40 bis 50 % der Geimpften Anomalien

aufwies." (Anmerkung des Autors: Mit dem Elektroenzephalogramm wird die Aufzeichnung des Verlaufs der Hirnaktionsströme bezeichnet. Anomalien in diesem Bereich bedeuten im Klartext, dass bei fast der Hälfte aller Geimpften das Gehirn stark beeinflusst wird.)

- "The Times" berichtet, dass die AIDS-Epidemie in Afrika die Folge der allgemeinen Pockenimpfungen der WHO in den Jahren 1970 bis 1980 ist.
- Bei Impfungen von Kindern wird ein AIDS-ähnlicher Zustand geschaffen.
- Dr. B. Duperrat, Saint-Louis-Krankenhaus, Presse Medicale, 12.3.1955: "Impfungen verursachen unter anderem den Ausbruch von Leukämie." Es liegen dazu Beispiele von Leukämie nach Pocken- und Gelbfieberimpfungen seit 1922 vor. Dies gilt vor allem, wenn mit lebenden Viren geimpft wurde und als Kultur der Impfstoffe Hühnerembryos verwendet wurden.
- F. C. Robins, School of Medicine, Monographie Nr. 29, National Cancer Institute, 12/68: "... dass jede Impfung mit lebenden Viren oder sogar mit inaktivierten Viren ein potentielles Risiko darstellt."
- Nach Prof. Richard de Long, Sciences et Mecaniques, April 1968, bringen lebende Impfstoffe unter anderem folgende Risiken mit sich: "Verunstaltungen oder Tod des Embryos, evtl. Entstehung von Krebs, Auftreten neuer Krankheiten (Anm. des Autors: Ob das Auftreten neuer Krankheiten von sehr wirtschaftlich orientierten Kreisen unseres sogenannten Gesundheitssystems gewollt sein könnte, muss jeder Leser für sich selbst beurteilen.), Auftreten genetischer Schäden, ..."
- Impfungen begünstigen die Infarkt-Häufigkeit.
- Nach Dr. William Torch, Nevada, 1982, sind Impfungen ein Risikofaktor für den plötzlichen Kindstod, besonders kombinierte Impfungen wie gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten.
- Vor allem Pocken-, Röteln- und Polioimpfungen sind als Mitverursacher von MS (Multiple Sklerose) festgestellt worden.

Inwieweit diese Fakten der Pharmaindustrie und Schulmedizin tatsächlich bekannt sind, will ich in Frage stellen. Generell ist zu sagen, dass Impfungen ein sehr lukratives Geschäft für Pharmazie und Arzt darstellen. Vorbeugende Impfungen in der Tropenmedizin sind ein selbstverständlicher Bestandteil des modernen Exoten-Tourismus geworden. Dass hier kein Aufklärungsbedarf der Öffentlichkeit besteht, versteht sich damit von selbst.

In der Zeitschrift "Schrot und Korn" vom Juli 1996 erschien von Hans Krautstein ein sehr objektiver Artikel, der zu diesem Thema nicht fehlen sollte: "Impfen -- ein Geschäft mit der Angst"

Die Pockenimpfung: Triumph oder Desaster?

"Ich weiss nicht, ob ich nicht einen furchtbaren Fehler gemacht habe", bekannte der "Erfinder" der Impfungen, der englische Landarzt Edward Jenner (1749 -- 1823) sehr spät. Sein Sohn, an dem er die erste Pockenimpfung im Alter von zehn Monaten vornahm, war danach zeitlebens geistig behindert und starb schon mit 21. Anders als Jenner waren seine Nachfolger trotz gravierender Misserfolge und unermesslichen Leids für Tausende Geimpfter vom Glauben an die Richtigkeit ihres Handelns geradezu fanatisch überzeugt. Noch heute feiert man die "Ausrottung" der Pocken (laut Welt-Gesundheits-Organisation WHO seit 1977) als Triumph der modernen Medizin. Statistiken sollen beweisen (Anm. des Autors: Die Formulierung "sollen beweisen" zeigt deutlich, dass der Beweis der Wirksamkeit der Impfung das Ziel dieses "wissenschaftlichen Vorgehens" ist, ein gegenteiliges Ergebnis wird durch die Erwartungshaltung der sogenannten Forscher von vorneherein ausgeschlossen.), dass der Rückgang der Erkrankungsrate mit der Einführung der Impfung ursächlich zusammenhängt. Eine These, die auch in Bezug auf andere "Seuchen" kaum seriös zu belegen ist. Denn ebenfalls mit den Mitteln der Statistik führen Impfgegner den Nachweis, dass Impfungen praktisch wirkungslos sind und darüber hinaus sogar Krankheitsausbrüche provozieren. Wegen der an Gehirnwäsche grenzenden "kulturellen Gleichschaltung" (Anm. des Autors: Diese Gleichschaltung ist es, die selbst von den Menschen, die sich der hier aufgeführten Fakten bewusst sind, trotzdem sehr viel Mut erfordert, um der gesellschaftlichen Übereinkunft der Abgabe der Verantwortung an den Mediziner zu widerstehen.) (so Cynthia Cournoyer) erfährt die Öffentlichkeit von den "kleinen" (Anm. des Autors: Diese Bezeichnung mag vielleicht beispielgebend sein für das Denken mancher fanatischer Impfbefürworter, denen es nichts ausmacht, wenn Geimpfte später unter Epilepsie

leiden oder zeitlebens behindert sind. Auch der Erfinder der Impfung, Ewald Jenner, war wahrscheinlich auch nur durch den persönlichen Bezug zum Leiden seines Sohnes zu seiner Erkenntnis der Ungeheuerlichkeit seiner Erfindung bereit.) Katastrophen fast nichts. Auch in medizinischen Fachzeitschriften werden vom Impfdogma abweichende Positionen in der Regel ignoriert (Anm. des Autors: Dies mag die Ursache darin haben, dass viele Mediziner, aufgrund der oft finanziell sehr angespannten Lage, in die sie eine teure Apparate-Medizin gebracht hat, angesichts eines 12-Stunden-Tages kaum noch Zeit dafür finden, sich wirklich über die Folgen ihres Handelns auch aus Quellen zu informieren, die nicht von gewinnorientierten Konzernen der Pharma-Industrie und der konservativen Medizin-Lobby stammen. Als Folge sind diese Mediziner von der positiven Wirkung ihrer Methoden wirklich überzeugt, und hegen keinen Zweifel, dass ihr Vorgehen zum Wohle des Patienten ist.).

Buchwald: Experimente mit unbekanntem Folgen

Dass die Beseitigung des Hungers und die verbesserte Hygiene in weiten Teilen der Welt grossen Einfluss auf die Eindämmung der Infektionskrankheiten hatten, wird auch von der Schulmedizin nicht bestritten. Doch diese Entwicklung habe bereits vor dem Start der grossen Impfkampagnen begonnen, sagt Deutschlands bekanntester Impfkritiker, der Internist und Lungenfacharzt Gerhard Buchwald. Die Impfärzte seien "als Trittbrettfahrer auf den in voller Fahrt befindlichen Zug rückläufiger Infektionskrankheiten aufgesprungen" und beanspruchten "einen Lorbeer, der ihnen nicht gebührt". Buchwald ist seit über 35 Jahren ärztlicher Berater des Schutzverbandes für Impfgeschädigte und hat in dieser Zeit etwa 150 Sachverständigengutachten bei Impfschadensprozessen erstellt. Nicht nur für ihn sind Impfungen gefährliche Experimente mit unbekanntem Ausgang. Solche Skepsis lässt sich nur verstehen, wenn man weiss, was Impfungen bewirken sollen und welche Krankheits-Philosophie dahintersteckt.

Antikörper sind kein Beweis für Immunität

Ziel einer (aktiven) Impfung ist die Erzeugung einer längere Zeit andauernden Immunität. Zu diesem Zwecke werden abgeschwächte und abgetötete Erreger oder ihre Toxine (Gifte) verabreicht und der menschliche Organismus auf diese Weise zur Bildung von Antikörpern gezwungen. Diese künstlich hervorgerufene Abwehrreaktion lässt sich im Blut nachweisen. Dass die Zahl der zirkulierenden Antikörper etwas über den Schutz vor Erkrankung aussage, betrachten auch angesehene Labortechniker als reine Spekulation. Verschiedene Studien konnten einen Zusammenhang nicht begründen. Auch gibt es Personen, die nie an einer bestimmten Krankheit leiden, obwohl sie wiederholt mit ihr in Kontakt kommen und keine Antikörper besitzen. Weil ihr natürliches Abwehrsystem so stark ist, sind sie trotzdem immun (Anm. des Autors: Diese Studien widerlegen damit die Grundlage, auf der unser derzeitiges Medizinsystem aufbaut!).

Aussichtsloser Kampf gegen Krankheitserreger

Viele Naturheilkundige setzen allein auf die Stärkung der körpereigenen Immunabwehr und lehnen Impfungen bis auf wenige Ausnahmen (Tetanus, Polio) grundsätzlich ab. Selbst die WHO hat eingeräumt, dass richtige Ernährung der beste Impfstoff gegen viele Infektionskrankheiten ist. Da wir stündlich Zehntausende von Keimen einatmen, müssten wir schon längst tot sein, besäßen nicht die meisten von uns auch ohne Nachhilfe von aussen einen ausreichenden Schutz. Doch die moderne "wissenschaftliche" Medizin hat wenig Vertrauen in die Fähigkeit eines gesunden Körpermilieus, potentiell gefährlichen Erregern die Grundlage zu entziehen (Anm. des Autors: Ob dieses fehlende Vertrauen der Gewinnsucht entspringt oder eine so einfache Lösung (die zugegebenermassen sowohl den gesunden Menschenverstand als auch einen starken Willen erfordert) für das Gehirn eines in komplexesten Zusammenhängen zu denken gewohnten Wissenschaftlers zu simpel erscheint, mag von Fall zu Fall unterschiedlich sein.). Gegen Bakterien und Viren, die angeblichen Krankheitsverursacher, führt sie lieber einen nahezu aussichtslosen Kampf. Dabei hatte sogar ihr Glaubensbruder (Anm. des Autors: Pasteur wird von vielen nicht nur als "Glaubensbruder", sondern sogar als Mitbegründer der derzeit regierenden medizinischen Meinung angesehen. Die Bezeichnung als "Glaubensbruder" zeigt die Glaubens-Grundlage, auf der diese Meinung steht.) Louis Pasteur auf dem Sterbebett kleinlaut eingeräumt: "Der Nährboden ist alles, der Same (Bakterie) ist nichts."

Serum aus Affenieren, Hühnerei und Hundeblood

Sorgen bereitet Impfgegnern aber nicht nur die Ideologie der Impflobby, sondern vor allem die

Qualität der benutzten Vakzine (Impfstoffe). Bei der Produktion des Pockenimpfstoffes wurden nach anfänglicher Trennung schon bald tierischer und menschlicher Eiter miteinander vermischt. Später stellte sich heraus, dass die verwendete Substanz ein bis dahin in der Natur völlig unbekanntes Virus enthielt. Der Keuchhusten-Impfstoff blieb in den USA rund 50 Jahre lang unverändert, obwohl mindestens die Hälfte der Geimpften hinterher doch erkrankte, jährlich Hunderte starben und Tausende unter Langzeitschäden litten (Anm. des Autors: Und damit wohl für den Rest ihres Lebens zum Dauerkunden einer Medizinlobby wurden - auch wenn den impfenden Medizinern zugestanden werden muss, dass sie sich der Folgen ihres Handelns nicht vollständig bewusst waren.). Ob das neue Serum so harmlos ist wie behauptet, wissen wir nicht. Die Ungewissheit bleibt trotz strenger Zulassungsprüfungen gross. Nach der Polio-Schluckimpfung scheiden die Impflinge vier bis sechs Wochen lang das Virus mit dem Stuhl aus. Auf die Ansteckungsgefahr für Dritte - zum Beispiel für die Eltern über die Windeln des Kindes - müssten die Behörden pflichtgemäss hinweisen. Das Risiko, über den Kontakt mit geimpften Familienangehörigen an Polio zu erkranken, halten manche Mediziner für grösser als das einer "echten" Infektion.

Einige Impf-Präparate werden auch heute noch auf Schweine- und Pferdeblut, Hunde- und Affenieren oder Hühnereiweiss kultiviert - Massentierhaltern beschert Letztgenanntes einen satten Zusatzprofit. Experimente mit tierischem Gewebe bergen in sich die Gefahr, dass äusserst widerstandsfähige Fremdiren auf den Menschen übertragen werden und dort mitunter erst nach Jahrzehnten verheerende Schäden anrichten. Zu diesen "Slow-Viren" gehören auch die Prionen, die im Zusammenhang mit krankhaften Veränderungen des menschlichen Gehirns diskutiert werden. Manche der Symptome ähneln in gewisser Hinsicht denen des "Rinderwahnsinns" BSE (Bovine Spongiforme Enzephalopathie). Bedenklich erscheinen auch die chemischen Aufbereitungen der verschiedenen Impferen. Hochgiftige Konservierungsstoffe wie Formaldehyd und Phenol sind nur zwei von vielen, deren Zusatz erlaubt ist. Seit Mitte der achtziger Jahre sind gentechnisch hergestellte Impfstoffe (Hepatitis B) auf dem Markt.

Füchse und Menschen: Gefährliche Gentechnik

Ein in Frankreich hergestellter, gentechnisch veränderter Impfstoff zur Bekämpfung der Tollwut bei Füchsen ist längst von der EU-Kommission zugelassen. Er wurde aus dem heimtückischen Vaccinia-Virus gebastelt, das schon bei früheren Pocken-Pflichtimpfungen grossen Schaden angerichtet hat und später durch einen anderen Stamm ersetzt wurde. Die Firma Rhone Merieux träumt anscheinend davon, millionenfach Köder in Europa und den USA auszulegen - für Gerhard Buchwald der helle Wahnsinn. Wegen der grossen Mengen sei damit zu rechnen, dass ausser Mardern und Füchsen auch Katzen und Hunde die Fuchs-Köder fressen und Kinder sowie Erwachsene sich über Speichelkontakt infizieren können. Wozu die Genforscher fähig sind, zeigt eine Meldung des Spiegel vom Januar 1994: Auf einer Versuchsfarm in Argentinien wurden 20 Kühe mit dem Gen-Impfstoff traktiert, den die Wissenschaftler zuvor im Diplomatenkoffer über die Grenze geschmuggelt hatten. Die gentechnisch manipulierten Vaccinia-Viren waren - mit Teilen des Aids-Virus kombiniert - vor fünf Jahren auch schon an Menschen ausprobiert worden. Von den fünf Aids-Patienten, die der Pariser Arzt Daniel Zagury derart "behandelt" hatte, waren drei gestorben. Weitere Experimente wurden daraufhin untersagt.

Impfschäden: Der Nachweis fällt Betroffenen schwer

Dass Impfstoffe trotz allem sicher sind, wollen Kritiker nicht glauben. Viele Impfungen, so meinen sie, seien wegen der Invasion von Fremdeiweissen für den Körper ein schwerer Schock. Die Anfälligkeit für Allergien gehe unter anderem hierauf zurück. Die Liste der Krankheiten, die als Spätfolgen von Impfungen diskutiert werden, liest sich wie ein Horrorszenario: Aids, Autismus, Depressionen, Diabetes, Entwicklungsstörungen, Epilepsie, Hirnschäden, Lähmungen, Multiple Sklerose, Parkinson, Schizophrenie, plötzlicher Kindstod und Krebs (Anm. des Autors: Angesichts dieser Liste bedarf es schon einer unglaublichen Skrupellosigkeit, seine Kinder entsprechend den Empfehlungen mancher Mediziner jeder empfohlenen Impfung auszusetzen, sofern man im Besitz der hier aufgelisteten Informationen ist.). Besonders die langfristigen Auswirkungen auf Geist und Psyche, so heisst es, würden noch unterschätzt. Der amerikanische Medizinhistoriker Harris L. Coulter hat den "Grossangriff auf Gehirn und Seele" aus seiner Sicht dokumentiert.

Die vermuteten Zusammenhänge sind allerdings kaum hieb- und stichfest zu beweisen - nicht zuletzt wegen der oftmals grossen Zeitspanne, die zwischen der Impfung und dem Auftritt erster Symptome liegt. Der Gesetzgeber hat für die Anerkennung eines "entschädigungspflichtigen Impfschadens" enge

Grenzen gesetzt (Anm. des Autors: Ob dies durch eine Medizin- oder Pharmedienlobby beeinflusst war, die ihre Milliarden Gewinne durch anerkannte Impfschäden dahinschmelzen sah, kann nur vermutet werden.). In der Vergangenheit wurden etwa 60 Prozent der beim Versorgungsamt eingereichten Anträge abgelehnt. Ohne erfahrenen juristischen Beistand stehen die Kläger auf verlorenem Posten.

Blüht das Geschäft mit der Angst?

Ob Impfungen nun sinnvoll sind, bloss ein "unglaublicher Irrtum" (Delarue) oder gar ein Verbrechen an unseren Kindern, auf jeden Fall sind sie wohl ein "Geschäft mit der Angst" (Buchwald). Die Gefahr, die in der westlichen Welt von Infektionskrankheiten ausgeht, ist rein rechnerisch für den einzelnen erheblich geringer als die Wahrscheinlichkeit, bei einem Autounfall zu sterben. Rational ist kaum nachzuvollziehen, warum manche Menschen bereits auf das Nachdenken über einen Impfverzicht so hysterisch reagieren. Einige Eltern fühlen sich persönlich angegriffen, ganze Weltbilder geraten ins Wanken. Impfskeptiker werden schnell der fahrlässigen Panikmache bezichtigt, nicht nur von amtlicher Seite, sondern auch unter Freunden und Bekannten. Wo der Zeitgeist den Feind im Aussen lokalisiert und der Entdeckung neuer Impfstoffe gegen Aids oder Krebs entgegenfiebert, ist der Appell an unsere Eigenverantwortung wohl eher unerwünscht.

Ist die Homöopathie eine echte Alternative?

Der indische Arzt und Homöopath Ravi Roy betrachtet Impfungen als "lebenslängliche Verkrüppelung", die die Anfälligkeit für chronische Krankheiten erhöht. Ausserdem: "Durch Impfung begrenzt man sich selbst im Leben, man wird enger und materialistischer." (Anm. des Autors: Diese Wirkung, obwohl wohl schwierig nachzuweisen, kann täglich in unserer Gesellschaft beobachtet werden. Mag für manchen das kurzfristige Geschäft mit Impfungen das entscheidende Kriterium sein, so ist es durchaus vorstellbar, dass es Kreise gibt, die diese engere und materialistischere Weltsicht in breiten Teilen der Bevölkerung fördern wollen. Welche Angst gegenüber der Verhaltensweise von Menschen, die frei von dieser engen und materialistischen Weltsicht sind, z.B. in Konzernen vorherrscht, zeigt ein einfaches Beispiel: Wenn jemand mehr Urlaub oder verkürzte Arbeitszeiten möchte, ist dies oft nicht möglich. Die Furcht, die Kontrolle über einen Mitarbeiter zu verlieren, der aufgrund seiner zusätzlichen Freizeit zwar auf der einen Seite während seiner Anwesenheit höhere Leistungen bringt (und damit sogar wertvoller für die Firma sein kann als manch anderer Vollzeit-Beschäftigte), andererseits jedoch durch seine höhere Energie für viele zur psychologischen Bedrohung wird, ist wohl die eigentliche Ursache der ablehnenden Haltung. Jemand, der vorbeugend handelt, um mit Spass an der Arbeit höchste Leistungen zu erbringen, und dabei noch zu finanziellen Einbussen bereit ist, ist manchem Abteilungsleiter oder Firmenchef unheimlich -- manchmal mag diese Haltung auch als "unmännlich" gelten. Derjenige, der sich jahrelang überarbeitet und schliesslich zusammenbricht, dabei für Wochen oder Monate ungeplant ausfällt, erfüllt das Bild des starken Mannes in unserer Gesellschaft, und ist deshalb akzeptiert. Der vordergründige Hinweis solcher Chefs auf den "Dammbrucheffect" solcher Wünsche zur Vertragsgestaltung kann wohl kaum ernstgemeint sein. Die Nachfrage bei Kollegen wird fast stets ergeben, dass solche Pläne abseits ihrer Vorstellungswelt liegen oder schlicht finanziell nicht machbar sind.) Zur natürlichen Prophylaxe zählt Roy das Stillen (Ausnahme: Keuchhusten), vollwertiges Essen und angstfreies Denken und Handeln. Eine zusätzliche Unterstützung der Selbstheilungskräfte durch eine konstitutionelle homöopathische Behandlung sowie die Gabe von Nosoden ("homöopathische Impfung") sei denkbar. Nicht alle Kollegen gehen indes mit Roy konform. Sie halten die vorbeugende Verordnung homöopathischer Arzneien ohne erkennbare Symptome für problematisch. Unabhängig von diesen Differenzen soll die sanfte Heilweise nach Hahnemann aber bei der Therapie von Impfkomplicationen erfolgreich sein.

Ein komplexes Thema: Das Beispiel Tetanus

Auch wenn es manchen enttäuschen mag: Eine verbindliche Antwort auf die Frage "Impfen - ja oder nein?" kann niemand geben (Anm. des Autors: Interessant, dass der Autor hier keine verbindliche Antwort geben will. Alle Fakten des von ihm erstellten Berichts zeigen nicht nur, dass äusserst konkrete und lebensbedrohende oder -beeinflussende Folgen des Impfens bestehen, sondern auch, dass die Impfung auf der Gegenseite keinen wirklichen Schutz bietet. Es bleibt der Wunsch, dass Eltern zumindest so einsichtig sind, nachdem ihnen diese Informationen zur Verfügung stehen, dass sie die Entscheidung über Impfungen ihren Kindern überlassen -- und damit nicht bereits in frühester Kindheit Weichen stellen, die kaum mehr rückgängig zu machen sind.). Zu unterschiedlich sind die Infektionswege, die Eigenschaften der Impfstoffe und die gesundheitlichen Voraussetzungen des

einzelnen. Wie komplex das Thema ist, zeigt das Beispiel Wundstarrkrampf. Für einen Impfschutz spricht, dass der Tetanus-Erreger im Boden, Staub, Wasser und an anderen Orten fast überall vorkommt. Selbst durch kleinste Schürfwunden kann er eindringen. Der Impfstoff gilt als gut verträglich, auch eine passive Immunisierung ist nach Verletzungen noch möglich. Da sich der Bazillus Clostridium tetani als Anaerobier aber nur dort wohlfühlt, wo kein Sauerstoff vorhanden ist, wird das Erkrankungsrisiko bei ausreichender Wundhygiene erheblich reduziert. Oft wird fälschlich suggeriert, die Diagnose Tetanus stelle ein sicheres Todesurteil dar. "In Wirklichkeit verläuft Tetanus bei Kindern und Jugendlichen unter zwanzig nur in fünf Prozent aller Fälle tödlich", resümiert Cynthia Cournoyer für die USA. Wenn überhaupt, sei Tetanus ein Problem von älteren Personen mit schwacher Immunabwehr. Auch die feste Überzeugung vom absolut sicheren Impfschutz ist reines Wunschdenken. Vier von sechs Tetanus-Kranken in den Jahren 1987/88 waren zum Teil mehrfach geimpft. ... "

Mit welcher Selbstverständlichkeit auch heute noch mancher Mediziner seine persönliche Meinung zum Masstab allen Handelns macht, zeigt das Beispiel einer mir bekannten Frau. Diese hatte im Bewusstsein dieser möglicherweise gesundheitsbedrohenden Folgen von Impfungen ihre Tochter nicht impfen lassen. Eines Tages kam in die Schule eine Impfärztin, und die Tochter kam verweint und wutentbrannt nach Hause. Es lässt sich wohl kaum rekonstruieren, was die Ärztin gesagt hat, die Reaktion der 12-jährigen Tochter, die glaubte, dass ihre Mutter wichtige Massnahmen für ihre Gesundheit "verschlampft" hätte, und dass sie möglicherweise hätte sterben können oder bald sterben würde, lässt jedoch nicht nur darauf schliessen, dass diese ihre Autorität benutzt hat, sondern auch, dass sie sich überhaupt nicht bewusst war, ein vollkommen gesundes Kind vor sich zu haben (Hier bleibt nur die leicht sarkastische Frage, ob dies in ihrer Praxis vielleicht (auch aufgrund der von ihr verordneten Behandlungen?) so selten war, dass sie einen gesunden Menschen gar nicht mehr erkennen konnte).). Die psychologischen Wirkungen auf dieses Kind waren jedenfalls äusserst stark. Der damit verbundene Schock könnte professionelle Hilfe über einen längeren Zeitraum nötig machen; dass dies von der Ärztin nicht ins Kalkül gezogen wurde, kann auf einen von zwei möglichen Gründen hindeuten: völlige Unwissenheit, vielleicht auch das Fehlen eines wichtigen Teils psychologischer Bildung, als auch auf totale Skrupellosigkeit, welche in folgendem Zitat zum Ausdruck gebracht wird (Aus der Werbung des Ewert-Verlages im Internet für das Buch "Impfungen, der unglaubliche Irrtum" von F. und S. Delarue.:

"Wenn man diese Studie gelesen hat, bedarf es des Gemüts eines Kamikazefliegers, um sich selbst impfen zu lassen; um jedoch sein eigenes Kind impfen zu lassen, muss man bereits die dunklen Abgründe der Gewissenlosigkeit erreicht haben.

Jede Impfung ist wissenschaftlich gesehen ein Skandal."

Dr. Jaques M. Kalmar

Kein wissenschaftlicher Nachweis für Viren in der Medizin ! Haben Ärzte studiert ?

Keinem impfenden Arzt, keinem Impfbefürworter in den Gesundheitsbehörden auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene soll aufgefallen sein, daß es keinen wissenschaftlichen Beweis für die in der Medizin als Krankheitserreger behaupteten "Viren" gibt? Daß in keinem Lehrbuch der Medizin, in keinem Lehrbuch der medizinischen Virologie auch nur ein Foto eines isolierten, von allen Fremdbestandteilen gereinigten Virus dokumentiert worden ist?

Keinem Arzt soll aufgefallen sein, daß es in der Medizin viele Virologen gibt - einige mit dem Titel eines Professors - die alle aber kein einziges krankheitserregendes Virus vorweisen können? Und die global vernetzt, unter skrupellosem Mißbrauch des in die medizinische Wissenschaft gesetzten Vertrauens der Allgemeinheit, eine absichtliche Irreführung betreiben?

Keinem Arzt soll aufgefallen sein, daß es den in der Medizin behaupteten viralen Infektions-Krankheiten an der Erfüllung der schulmedizinisch-wissenschaftlichen Voraussetzung des ersten Kochschen Postulates, des Nachweises des beschuldigten Krankheitserregers, mangelt?

Keinem impfenden Arzt und niemandem in den Gesundheitsbehörden soll aufgefallen sein, daß es den Impfungen, die als Schutz vor viralen Infektionskrankheiten behauptet und durchgeführt werden an der Erfüllung der schulmedizinisch-wissenschaftlichen und damit rechtlichen Grundvoraussetzung mangelt?

Keinem impfenden Arzt soll aufgefallen sein, daß er insbesondere in Kinder schul-medizinisch-wissenschaftlich und rechtlich vollkommen haltlos Depot-Nervengifte (Quecksilber, Aluminium) implantiert, mit schweren gesundheitlichen und geistigen Folgen, Vererbungsschäden (Mutationen) und dem Risiko schwerster Impfschäden?

- Kann und darf eine Ärzteschaft derartig unfähig sein?
- Ist eine solche Ärzteschaft gemeingefährlich?
- Muß die Allgemeinheit vor solch einer Ärzteschaft, vor solchen Gesundheitsbehörden geschützt werden?

Wer schützt die Allgemeinheit? Der demokratisch legitimierte Rechtsstaat BRD? Die Parlamentarier? Die Justiz? Die Polizei?

Diese sicherten in den letzten 6 Jahren "AIDS". In der Kenntnis, daß im Zusammenhang mit "AIDS" nie ein Virus nachgewiesen und dokumentiert worden ist.

Diese werden weiter, trotz besseren Wissens, die völlig haltlose Implantierung von Depot-Nervengiften (Quecksilber, Aluminium) in Kinder, unter der Tarnung „Schutzimpfung“ sichern. In Kenntnis, daß kein als Krankheitserreger behauptetes Virus mittels Foto des isolierten, von allen Fremdbestandteilen gereinigten Virus, dokumentiert worden ist.

Diese werden weiter das Leben zerstören. Wenn die Staatsbürger das weiter zulassen.

Dortmund und Stuttgart, den 13. August 2001.

Dipl. Päd. Karl Krafeld Ing. (grad.) und Dipl. Biol., Dr. rer. nat. Stefan Lanka, Virologe und Virusentdecker